

Ersteinst,  
Dienstag  
Donnerstag  
und  
Samstag.

Bestellpreis  
r. Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S.,  
außerhalb  
M. 1.—

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrückungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei 1mal.  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrmal.  
je 8 S.,  
auswärts  
je 8 S. die  
1/2palt-Zeile

Ar. 27.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 6. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1894.

Bestorben: Schulrehrer a. D. Heim, Stuttgart; Schneider Theresia, Stuttgart; Barrer a. D. Bächler, Ludwigsburg; Oberpostdirektor Staiger, Tübingen; Barrer Moosmayer, Schillingen.

## Französische Umtriebe.

Trotz der Verbrüderungstage von Paris und Toulon, trotz des angeblichen russisch-französischen Schutz- und Trutzbündnisses, scheint Frankreich doch der Treue der Russen nicht so ganz sicher zu sein. Der Wille des Zaren ist für die Franzosen immer noch ein Buch mit sieben Siegeln, das sie gar zu gern ergünden möchten. Welche Mittel man im offiziellen Paris zu diesem Zwecke anwendet, darüber giebt ein Brief Aufklärung, welchen der Figaro aus Kopenhagen veröffentlicht. In diesem Briefe, dessen Autor, der sich natürlich hinter einem Pseudonym verbirgt, von dem Figaro selbst als eine sehr gutunterrichtete Person bezeichnet wird, heißt es:

Ein Ereignis, das in hiesigen diplomatischen und Hofkreisen gegenwärtig viel von sich reden macht, ist die plötzliche Abberufung und Dispositionsstellung des französischen Militärattachés, des Kapitäns der Artillerie de Beauchamp, um so mehr, als es keinem Zweifel unterliegt, daß dieser Offizier geopfert worden ist, weil er eine diplomatische Mission, die man ihm anvertraut, zu gewissenhaft ausgeführt hatte. Herr v. Beauchamp hatte sehr warme Empfehlungen an die Prinzessin Waldemar, bekanntlich eine geborene Prinzessin von Orleans. Diesem Umstande verbankte Herr v. Beauchamp kurz vor seiner Abreise nach Kopenhagen die Ehre des Besuchs seines Geringeren als des Chefs der militärischen Umgebung des Präsiden Carnot, des Generals Vortius, der ihm den Auftrag erteilte, sich mit Hilfe seiner Beziehungen zur Prinzessin Waldemar von Dänemark intime Erkundigungen über die wahren Absichten des Zaren zu verschaffen. Eventuelle Mitteilungen sollten unter Umgehung des diplomatischen Instanzenweges direkt an den General Vortius gerichtet werden.

Kapitän v. Beauchamp acceptierte und machte sich, kaum auf seinem Posten in Kopenhagen angekommen, sofort ans Werk. Auf Grund seiner vorzüglichen Empfehlungen nahm ihn die Prinzessin Waldemar nicht nur sehr warm an, sondern veranstaltete ihm zu Ehren sogar ein Diner, zu dem nicht einmal der französische Geschäftsträger Pasteur,

übrigens ein Sohn des berühmten Arztes zugezogen wurde. Durch diese ganz unerhörte Auszeichnung ermächtigt, flattete Beauchamp der Prinzessin Waldemar am nächsten Tag eine Dankesvisite ab, und entledigte sich bei dieser Gelegenheit seiner vertraulichen Mission. Die Prinzessin war auf das Allerbeste überrascht und machte ausweichende Erklärungen. Beauchamp übermittelte dieselben sofort auf dem verabredeten Wege an den General Vortius, worüber dieser dankend quittierte mit der Aufforderung: „Fahren Sie fort und direkt zu unterrichten.“ Dieses Antwortschreiben des Generals Vortius legte Beauchamp, um seine Mission zu beglaubigen, der Prinzessin vor, was dieselbe immer stutziger machte! Einige Tage später legte Beauchamp der Prinzessin einen geschriebenen Fragebogen vor; derselbe enthielt vier Fragen, von denen die beiden ersten nach der Angabe des Gewährsmannes des „Figaro“, der sie zwar nicht selbst gelesen, aber ihren Inhalt von einer durchaus glaubwürdigen Persönlichkeit (vielleicht der Prinzessin Waldemar selbst?) gehört hatte, folgendermaßen lauteten:

Frage 1: Was erwartet Rußland von Frankreich, um die ihm bewiesene Freundschaft zu erwiedern?

Frage 2: Meinen Sie, daß der Kaiser von Rußland sich Frankreich gegenüber engagiert glaubt, wenigstens für die Defensive?

Den Inhalt der beiden anderen Fragen hatte der oder die Autorität des Briefschreibers weder dem Sinne noch dem Wortlaut nach behalten.

Die Prinzessin nahm den Fragebogen entgegen und bat sich Bedenkzeit aus. Als die Prinzessin mit ihrer Antwort zögerte, wurde Beauchamp immer dringlicher. Schließlich schrieb er sogar:

„Man (d. h. das Elfyee) ist sehr begierig, Ihre Antwort zu erfahren; ich nehme mir daher die Freiheit, nochmals dringender darum zu bitten.“

Nun hielt es die Prinzessin Waldemar für an der Zeit, den französischen Geschäftsträger Pasteur von der ganzen Angelegenheit in Kenntnis zu setzen, der den Vorfall sofort an den neu ernannten Ministerpräsidenten Casimir Perier berichtete, worauf sofort die Abberufung Beauchamps erfolgte.

Dieser Vorfall beweist für jeden Einsichtigen, daß es mit dem angeblichen schriftlichen russisch-

französischen Allianzvertrag doch wohl „Eisig“ sein muß. Am Interesse des europäischen Friedens aber kann es nur mit Genugthuung begrüßt werden, daß diese neueste französische Intrigue an dem intriguenreichen Hofe von Kopenhagen glücklich durchkreuzt worden ist.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 1. März. (Schluß.) Graf Kautz fährt fort: Wir stehen vor der nackten Thatsache, daß wir für Millionen Ausfall Ersatz schaffen müssen, was nur durch neue Steuern geschehen kann. Dieser Vertrag ist in meinen Augen gar kein Vertrag, denn all seine Bestimmungen können einseitig außer Kraft gesetzt werden. Wir würden weit besser fahren bei einem Vertrag mit einjähriger Kündigung. Bei einer Durchsicht des Vertrags wird es ganz klar, daß die Konzeptionen Rußlands an uns sehr gering sind. Der Vertrag wird den früheren Absatz nach Rußland nicht wieder herstellen, weil die russischen Zölle immer noch formidabel sind. Ueber die unerfreuliche Lage der Landwirtschaft gingen die Regierungen wie über eine vollendete Thatsache hinweg und bemühten sich nur, nachzuweilen, daß die Lage der Landwirtschaft nicht noch verschlechtert werde. Der Vertrag wird zweifellos eine vermehrte Einfuhr und damit einen Preisdruck zur Folge haben. (Sehr richtig! rechts.) Die Ostprovinzen können einen weiteren Preisdruck nicht ertragen, sie sind bereits am Ende angelangt. Bleiben diese Verträge noch 10 Jahre in Kraft, so ist unser Bauernstand im Osten ruiniert. (Lebhafte Zustimmung.) Wir hätten den Verträgen zustimmen können, wenn uns Schadloshaltung gewährt worden wäre; das ist aber nicht der Fall. Wir legten hohen Wert auf die gerade Rußland gegenüber wichtige Währungsfrage. Die Sache liegt so, daß wenn der Vertrag perfekt wird, es nicht sicher ist, daß in der Währungsfrage etwas geschieht. Hier handelt es sich für unsern Bauernstand um einen Kampf auf Leben und Tod. Mit allen diesen Verträgen muß gebrochen werden; wir wollen uns nicht die Hände binden lassen, wir wollen das Recht haben, im eigenen Lande zu thun und lassen, was wir wollen. (Lebh. Beifall rechts, Lärm links.) Staatssekretär v. Marschall

## Viktoria regia.

Roman von D. von Siegler.  
(Fortsetzung.)

Als er mit allem Nötigen zu Ende war, erhob sich Graf Rudolf und reichte mit ernstem, liebevollem Blicke seiner Nichte die Hand: „Nun denn mit Gott ins neue Leben, Kind! Habe Vertrauen zu mir, denke ich sei dein Vater, dein bester Freund, vielleicht lernst du noch eines Tages —“

Aber hier brach er jääh ab und schloß den begonnenen Satz anders. Sie sollte nicht ahnen, daß er, der alternde Mann, noch hoffte, eines Tages ihre Liebe zu gewinnen. Freiwillig wollte er dies köstlichste Geschenk oder gar nicht — die Zeit mußte es bringen.

„Du guter On — Rudolf,“ antwortete die schöne Braut und lehnte plödhlich das Köpchen vertrauensvoll an seine Schulter, „habe Rücksicht immerdar mit mir, ich will dir ein treues Weib sein, denn ich kenne keinen edleren Mann als dich!“

Und am folgenden Tage reiste der Botschafter ab. Viktoria hatte ihm vom Balkon aus noch ein letztes Lebewohl zugewinkt und sah schreibend in ihrem Zimmer, als der Diener eintrat, um zu melden, Herr Lieutenant Willens wünsche sich zu verabschieden, ehe er auf Urlaub reise.

„Ich bedaure, nicht empfangen zu können,“ sagte sie kühl über die Schulter zurück, und der Mann legte nun ein duftendes Billet vor sie hin.

„Herr Lieutenant b. fehlen dies abzugeben, wenn gnädige Gräfin nicht annehmen würden.“

„Es ist gut, ich danke Ihnen!“

Als sie wieder allein war, legte das stolze Mädchen die Hand auf das wildklopfende Herz. War er denn ein Nasender, daß er hier eindringen und sie, die Verlobte eines andren Mannes, mit seinen heißen Leidenschaftsbeteuerungen überschütten wollte?

Lange blickte sie finster auf das elegante Billet, dann nahm sie es zögernd und zerriß das Couvert.

„Lieber Sie wohl, Viktoria regia, ich gehe. Wer weiß, ob wir uns im Leben wiedersehen, aber ich hoffe es. Meine unselige Liebe zu Ihnen nehme ich mit in die Welt hinaus, und wenn uns ein gütiges Geschick dennoch wieder zusammenführt, dann sollen mir ihre wunderschönen Augen, das Schwöre ich hiermit, abermals so leuchten wie neu! Auf dem Eise! Leben Sie wohl, meine angebetete Wunderblume, ich werde Sie nie vergessen.“  
Arthur.

„Da, hätte er nur darunter gesetzt, daß er mich nun von neuem liebe, da er weiß, ich bin reich wie zuvor. O Schmach, sein Herz an solch niederen Egoisten zu hängen — ihn zu lieben!“

Ste riß das Papier in zahllose kleine Stücke und warf's ins lodernde Kaminfeuer, dann wandte sie sich zum Schreibtisch zurück, um den Brief zu vollenden, aber es wollte nicht gehen. Eine Zentnerlast lag auf ihrer Brust, ringsumher blickte alles sie tot und fremd an, und plödhlich barg sie das Antlitz in beiden Händen und brach in ein krampfhaftes

Weinen aus. Weshalb? Sie hätte es nimmer zu sagen vermocht.

Und die Zeit eilte dahin. An Weihnachten waren die Hohenburger Verwandten, Adas Eltern, da gewesen, und als sie wieder abgereist, da hatte sich die kleine, blonde Gräfin voll reiner Lust in den bunten Karnevalstrubel gestürzt. Viktoria machte manches Fest nicht mit, und dann nahmen Lützows die Cousine unter ihren Schutz, bis eines Tages Baron Rohr zu dem Obersten kam, um diesem sein Herz auszusprechen und um Ada anzuhalten.

Graf Hohenburg mochte diesen Augenblick schon lange haben kommen sehen; er schüttelte dem Affessor herzlich die Hand, versprach bei seinem Vetter ein gutes Wort einzulegen und bat nur, Ada noch nichts zu sagen.

Baron Rohr ging, wenn auch seufzend, diese Bedingung ein und wartete so ungeduldig, wie nur ein Liebender kann; er erwartete wohl eine Viertelstunde vorher den Briefträger, ehe dieser kam, und mußte, wenn kein Brief da war, immer erst einen Bornes-anfall überwinden, ehe er sich unter andern Menschen sehen ließ. Er arbeitete sehr zerspreut, war sogar abends in Gesellschaft einsilbig, so daß Gräfin Ada ernstlich zu schmolten begann; kurz, es war nichts mit ihm anzufangen.

Da eines Morgens kam ein Telegramm für Ada von ihrem Vater. „Komme nach Hause. Ball in Aussicht.“

Das schöne Mädchen weinte bitterlich, klagte durchs ganze Haus und kam sich totunglücklich vor,





wendet sich in längerer Rede gegen die Ausführungen des Vorredners. Finanzminister Miquel ist auch der Meinung, daß eine Fürsorge für den eventuellen Zollaussfall geschaffen werden muß; man dürfe aber die Gefahr des russischen Vertrages für die Reichsfinanzen nicht überschätzen. Die Zollherabsetzung korrespondiere zweifellos mit einer Einfuhrvermehrung bei einer Reihe von Artikeln, am wenigsten vielleicht bei Getreide. Die ganze Zollfrage sei mit dem Abschluß des österreichischen Vertrages entschieden, die Preise in Deutschland unterliegen der Einwirkung des Weltmarktes. Der russische Vertrag hat nicht für die Landwirtschaft die ihm mancherseits zugeschriebene Bedeutung. Graf Kautz Worte von der Lage der Landwirtschaft finden den vollen Widerhall bei der preussischen Regierung, der Reichsregierung und den übrigen Regierungen. Ich bekenne mich nicht nur persönlich dazu, sondern namens der preussischen, sicher auch der Reichsregierung, daß wir die gefährdete Lage der Landwirtschaft in den europäischen Kulturländern anerkennen, daß sie in Deutschland vielfach den Charakter einer Noilage angenommen habe. Die preussische Regierung ist sich bewußt, daß sie dem in den nächsten Jahrzehnten entgegenarbeiten muß. (Beifall rechts.) Gleichwohl hat sie dem russischen Vertrag zugestimmt in Konsequenz der früheren Verträge. Die Ablehnung des Vertrags fördere die Landwirtschaft nicht, wie der Zollkrieg bewiesen hat. Die Schutzölle hätten für sie nur eine sekundäre Bedeutung, die Besserung müsse auf anderen Gebieten gesucht werden. Landwirtschaftsminister v. d. Heyden: Ich schließe mich den Ausführungen des Finanzministers an: Er sprach von dem Interesse der preussischen Regierung an der Landwirtschaft, was auf der rechten Seite mißtrauisch aufgenommen wurde, denn man rief: Nur Preußen. Ich gebe der Wahrheit die Ehre: Als 1891 Preußen die Fürsorge für die Landwirtschaft ins Auge faßte, war es Graf Caprivi als Ministerpräsident, der den Anlaß dazu gab. v. Roscielski (Pole) wünscht die Kommissionsberatung, spricht sich aber im Prinzip für den Handelsvertrag aus, desgleichen Osann (nat.-lib.). Barth (frei. Ver.) findet, daß Miquels Rede mehr eine Entschuldigung als eine Rechtfertigung der Vertragspolitik bedeute und im Interesse des Vertrags und der Reichsregierung besser nicht gehalten worden wäre. (Sehr richtig links.) Das Geschrei über die Noilage der Landwirtschaft sei übertrieben; man vergesse, was alles für sie in den letzten Jahren gethan worden ist. Abg. Plöck (Bund der Landwirte) fährt aus, die Regierung könnte sich wünschen, niemals weniger loyale Opposition zu haben, als die ihrige. (Lachen links.) Freilich scharf müsse sie sein. Für die Landwirte seien die Handelsverträge „Stabilität des Glens“. (Beifall rechts.) Hierauf wird die Debatte geschlossen. Abg. v. Kardorff zieht seinen Antrag zurück. Der Handelsvertrag wird dann gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialisten an eine Kommission überwiesen.

#### Landesnachrichten.

r. Altensteig, 4. März. Gestern ging das Frösner'sche Anwesen, auf der Markung Hochdorf gelegen, durch Kauf an Gasthofbesitzer Louis Kappler

aber sie wagte nicht zu widersprechen. Sie ahnte nicht, daß der Oberst einen langen Brief seines Vaters erhalten hatte, worin dieser eine kurze Wartungs- und Prüfungszeit bis zu Viktorias im April stattfindender Hochzeit von dem Liebegeliebten Assessor forderte, um sich und Ada zu sondieren, ob sie wirklich nicht ohne einander leben könnten.

Baron von Rohr war durch dieses Schreiben allerdings sehr enttäuscht, es erschien ihm schrecklich tyrannisch von dem Vater seiner Angebeteten, sie beide noch volle sechs Wochen hangend und bangend in schwebender Pein zu lassen, jedoch er fügte sich endlich sogar der Bedingung, gegen Ada nichts zu erwähnen.

So nahmen denn die Liebenden auf dem Eise einen kurzen, trübseligen Abschied von einander, und das junge Mädchen fuhr am nächsten Morgen ganz aufgelöst nach Hause. Kurz vor der Abreise war eine in kostbare Blumen gehüllte elegante Bonbonniere für Gräfin A. von Hohenburg abgegeben worden, deren Anblick zuerst einen neuen Thränenstrom heraufbeschwor.

Kopfschüttelnd versuchte Viktoria das erregte Coustachen zu trösten, sie mußte an sich halten, um nicht zu lächeln, da sie genau wußte, die Wartungszeit dauere nur sechs Wochen. Als aber kein Zureden helfen wollte, meinte sie endlich halb ironisch: „Nein, mit euch sentimentalen Naturen ist doch nichts anzufangen. Wenn ich mich auch hätte so geberden wollen, als ich mich verlobte!“

„Aber Viktoria, ich weiß ja doch eben nicht, ob

zum grünen Baum hier, über. Das Gut ist das größte arrondierte Gut auf dem Schwarzwald und zählt 240 Morgen Grund und Boden. Das große Wohngebäude ist erst kürzlich abgebrannt. Wie es heißt, will der neue Besitzer den größten Teil des Gutes in Wald verwandeln.

\* Altensteig, 5. März. Die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel hält den Handels- und Gewerbevereinen und deren Mitgliedern auf's Neue wieder die Benützung ihres reichhaltigen Landes-Gewerbemuseums und ihrer Bibliothek empfohlen. Mitglieder, welche durch Vermittlung des betreffenden Vereins hievon Gebrauch machen wollen, werden eingeladen, ihre etwaigen Wünsche auf lehnungsweise Abgabe von Sammlungs-Gegenständen (Rohstoffen und Fabrikaten, Werkzeugen und Apparaten, Gewebemustern, Behrmitteln, Tableaus, Patentbeschreibungen, Büchern, Vorbildern u. a. m.) den Vorständen bekannt zu geben. Dassel ist es nicht nötig, daß die Wünsche schon auf einen genau bezeichneten Gegenstand gerichtet werden; im Gegenteil, es wird sich in der Regel empfehlen, wenn nur angegeben wird, worauf im Allgemeinen die Wünsche gerichtet sind und im Uebrigen den Beamten des Landesgewerbemuseums überlassen wird, in welcher Weise den Wünschen am besten entsprochen werden kann. Die Vereinsvorstände werden die Wünsche an die K. Zentralstelle weiterbefördern.

\* Freudenstadt, 25. Febr. Auf der gestern nachm. in der Brücke in Nach gehaltenen Versammlung des landwirtschaftl. Bezirksvereins war der Obstbau Gegenstand der Besprechung. Verwalter Block von Scherubach hielt einen Vortrag, in dem er als notwendiges Erfordernis zur Erzielung eines schönen Obstertrags vor allem die dem Boden und Klima angepaßte Wahl der Sorten bezeichnete. Hierauf redete er über die Anpflanzung junger und die Pflege der älteren Bäume. Eine alljährliche gründliche Düngung, durch die den Obstbäumen Kali und Phosphorsäure geboten werde, und zwar entweder durch flüssigen Dünger unter Beimischung von Asche oder durch künstliche Düngemittel, wie Ghillsalpeter, Kainit und Thomasmehl, bezeichnete er als das Haupterfordernis zur Erreichung eines schönen Obstertrags. Der Vorstand, O.A.-Mann Bames, dankte dem Redner, worauf sich ein lebhafter Gedankenaustausch angeschlossen.

\* Vom Lande, 28. Februar. Ein Prozeß, der für die Bäckermeister von größter Wichtigkeit ist, kam an der Strafkammer in Köln zur Verhandlung. Vor kurzer Zeit wurde ein Bäckermeister zu einer hohen Geldbuße verurteilt, weil er trockenes, verschimmeltes Brot aufgeweicht, dem frischen Brotteig zugefügt und mit demselben verbacken hatte. Im gegenwärtigen Falle handelt es sich um die Frage: Ist es strafbar, wenn die Bäckermeister altes, trockenes Brot, von dem der Schimmel ev. entfernt worden ist, aufweichen und mit dem frischen Teig vermischen? Angeklagt ist der verantwortliche Leiter der Ehrenfelder Brotfabrik. Nach den Aussagen mehrerer Arbeiter dieser Fabrik wird in derselben das trockene Brot eingeweicht und mit dem frischen Teig vermengt. Das schimmelig gewordene Brot wird verbrannt. Eine ganze Anzahl Bäckermeister und Mehlhändler waren als Zeugen

— ob er mich überhaupt liebt, und nun soll ich fort!“

„Nun, Kind, wenn seine Blicke und Seufzer nicht deutlich waren, so ist's doch jedenfalls diese Bonbonniere. Und nun beruhige dich, an meiner Hochzeit sollst du ihn als Brautführer haben; bis dahin sind nur noch sechs Wochen.“

Auf dem Wege zur Bahn begegneten die beiden Damen natürlich dem Baron, welcher mit einer halb strahlenden, halb trübseligen Miene stehen blieb, um tief zu grüßen. Ada ward dunkelrot, und es schien einen Augenblick, als wollte sie ihm mit der Hand einen letzten Gruß zuwerfen, dann jedoch sagte sie sich und neigte nur schmerzlich lächelnd das Köpfchen. Kaum jedoch hatte sich die Coustache hinter ihr geschlossen, kaum war der Zug aus dem Bahnhof gebraust, da lehnte sie sich in die weichen Polster und begann so bitterlich zu schluchzen, daß es einen Stein hätte erweichen können.

Auf dem Rückwege vom Bahnhof fuhr Gräfin Viktoria bei Frau von Bülow vor, die sie lachend empfing.

„Nun, haben Sie Ihr Coustachen fortgebracht? Die arme Kleine dauerte mich in ihrem Schmerz.“

„Gott bewahre jeden Menschen vor solchem aufregenden Liebeskummer!“ lächelte Viktoria, ruhig auf dem Sofa Platz nehmend, „Ada that, als solle sie womöglich auf Lebenszeit eingesperrt werden, und selbst Rohrs süßer Schokoladengruß vermochte sie nicht aufzurichten. Man wird wirklich ganz erschöpft vom Zusehen und Anhören.“

und Sachverständige geladen. Aus ihren Aussagen ging hervor, daß in vielen größeren Bäckereien das obige Verfahren zur Anwendung kommt. Ein Zeuge, welcher in der Garnison-Bäckerei beschäftigt gewesen, bekundete, daß man auch dort stets das trockene gewordene Brot mit dem frischen Teig aufgeweicht habe. Chemiker Dr. Kuhl gab sein Gutachten dahin ab, daß dieses Verfahren unzulässig und unter Umständen schädlich sei. Die Schimmelfäden verbreiten sich oft mit dem bloßen Auge gar nicht sichtbar, bis tief in das Innere des Brotes; auch verringere sich der Nährgehalt des Brotes bei diesem Verfahren. Chemiker Dr. Scholz trat diesem Gutachten entgegen. Der Nährwert werde durch dieses Verfahren nicht herabgemindert; noch weniger könne von einer Schädlichkeit für die Gesundheit die Rede sein, die Verdaulichkeit des Brotes werde im Gegenteil durch die Mischung eine leichtere, besonders dann, wenn der Zusatz von altbackenem Weißbrot herrühre. Sanitätsrat Dr. Baum schloß sich dem Gutachten des Chemiker Dr. Kuhl an. Der Staatsanwalt hielt eine Verlesung des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes für erwiesen, da der Angeklagte altes, trockenes Brot dem frischen Teig zugefügt habe, ohne seinen Abnehmern davon Kenntnis zu geben. Der Strafantrag lautet auf 400 Mk. Geldbuße. Das Urteil wird demnächst verkündet werden.

\* Tübingen, 1. März. In den nächsten Tagen werden am hies. Schwurgericht 2 vielbesprochene Fälle verhandelt werden. Am 5. und 6. d. M. findet die Anklagesache gegen Eva Maria Faas von Geislingen, zuletzt wohnhaft in Liebenzell, wegen Mords statt, am 7. und 8. d. M. die Anklagesache gegen den Bäckergehilfen Ad. Pius Diemer von Neckarsulm, zuletzt Bäckergehilfe in Reutlingen, wegen zweier Verbrechen des mit schwerem Raub verbundenen Mords.

\* Stuttgart, 2. März. Eine Frau in der Rosenstraße hatte am 12. Jan. v. J. trotz strenger Kälte die Sitze zu ihrer Wohnung aufgewaschen und gegen das sofort sich bildende Glatteis auf der Treppe keine Sicherungsmaßregeln getroffen. Ein Herr fiel auf der glatten Treppe und zog sich ziemlich schwere Verletzungen zu, wofür ihm genannte Frau nach der nunmehr erfolgten gerichtlichen Entscheidung 271 Mk. 82 Pf. Entschädigung zu zahlen hat. Diezu kommen auch noch die Kosten mit ca. 30 Mk. Der Vorfall möchte als Warnung dienen.

\* Stuttgart, 3. März. Unsere württembergische Industrie scheint den bevorstehenden Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags ordentlich benützen zu wollen. Bereits haben verschiedene Firmen, ohne den definitiven Abschluß, der allerdings nachgerade nicht mehr zweifelhaft sein kann, abzuwarten, ihre Reisenden in das Zarenreich entsendet, um möglichst rasch die Vorteile der neuen Lage einzuhelmen. Die Berichte über die Stimmung in Rußland lauten sehr günstig für unsere Industrie.

\* Am 31. März 1893 befanden sich 1897 Gefangene in den Strafanstalten des Landes, 50 weniger als am 31. März 1892. Der tägliche Durchschnittsstand der Gefangenen betrug 1872—93 1914,4 um 63,9 mehr als im Vorjahr. Der Durchschnittsstand zeigt seit längerer Zeit eine wenn auch nicht erhebliche

„Ja, meine liebe Gräfin, nicht jedes hat solch köhles Temperament und so klaren Verstand wie Sie, die mit heiterer, ruhiger Miene ohne vorherige Kämpfe der Welt als Braut entgegentrat.“

„Wie können Sie wissen, ob das ohne Kämpfe geschah?“ fragte das schöne Mädchen plötzlich sehr ernst. „Meinen Sie, ich hätte noch nicht erfahren, was Kämpfe und Ringen heißt?“

„Ich habe mir Ihre Zukunft eigentlich anders gedacht gehabt, Gräfin,“ die zarte, hübsche Frau spielte, ohne emporzusehen, mit den Troddeln des Fauteuils, „aber freilich — Sie mußten nach Rang und Namen wählen.“

„Ich mußte nicht, ich hatte freie Wahl. Aber, liebe Frau von Bülow, ich bin leider reich und hätte nie geglaubt, daß ich dadurch fast elend geworden wäre. Ein Zufall ließ mich erkennen, daß das, was ich für Liebe hielt, Berechnung war. In der Stunde starb in meinem Herzen eine Neigung und ich nahm den Antrag meines Oheims an. Es freut mich, daß meine Miene die Welt zu täuschen vermochte — in jenen Tagen sorgte ich meine erste und heilste Liebe für immer ein.“

„Viktoria, ich bewundere Sie!“ sagte Frau von Bülow, herzlich ihre Hände ergreifend. „Wie man sich durch das Aeußere doch täuschen läßt! Ich hätte sie in der That auch für eine Salthea gehalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in No. 26:

Juwel — Jubel.

außer 16.000 Mann für die Verteilung der Prämien  
reform ist Sache der zuständigen Kommissar.  
Glaskrone hat seine Ent-  
auf 120.000 Mann.  
L. März. Verten  
berlangte ein regelndes Geer von  
L. März. Verten  
L. März. Verten  
L. März. Verten





Zunahme. In den amtsgerichtlichen Gefängnissen befanden sich am 31. März 1893 278 Gefangene gegen 268 im Jahr vorher.

\* Vom Fränkischen, 2. März. Den beiden Töchtern einer Familie in Schwandheim sind gestern nacht die Köpfe abgeschnitten worden. Weder die Mädchen, noch die im Nebenzimmer schlafenden Eltern merkten etwas von den Eindringlingen. Als die Mutter am Morgen die Mädchen weckte, fand sie das Fenster offen und die Kinder ihres Haarschmuckes beraubt.

\* (Verschiedenes.) In Gmünd kam in der Nacht ein Kind herabgeschwommen. Ein gerade vorübergehender Herr sah dasselbe, er sprang in den durch die letzten Regengüsse stark angeschwollenen Fluß und ertrug das Kind, welches bereits bewußtlos war, so dem sichern Tode. — In Stuttgart stürzte ein 5-jähriges Mädchen von einer Plattform in den Hof hinunter und war sofort tot. — Ebenfalls wurden infolge Ausströmens von Holzkohlengas in der Backstube eines Bäckers drei Arbeiter rasch hintereinander bewußtlos. Zwei erholten sich wieder, der dritte mußte ins Katharinenhospital verbracht werden. — Beim Bau des Landesgewerbemuseums in Stuttgart fiel einem Arbeiter ein Senkel auf den Kopf, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er nachts darauf starb. — Ein Ulmer Geschäftsmann fand, in einem alten Gerat verborgen, die Summe von 500 Mk. Wie das Geld dahin gekommen war, ist noch nicht aufgeklärt. — In einem Orte bei Gellingingen nahm der Ortspolizeidiener zwei Stromer fest wegen Verdachts des Bettels und führte dieselben dem Schultheißen auf dem Rathause vor. Während ihrer Vernehmung trat einer der Stromer in schnellem Tempo den Rückzug an, verließ das Amtszimmer und schloß die übrige Gesellschaft mit dem Fuß im Schloß steckenden Zimmer Schlüssel ein, indem er sofort das Weite suchte.

\* Würzburg, 26. Febr. Aus Gera über den Verlust seines Herrn, des in München verstorbenen Herrn Friedrich von Truchsess, erhob sich dessen Bediente Johann Graf heute im Schlosse zu Weizhausen. Derselbe lebte in guten Verhältnissen.

\* Der dickste Mann der Welt, der bekannte Athlet Wilhelm Vöthel, ist, wie bereits gemeldet, vor kurzem in München gestorben. Sein Leichnam wurde nach dem pathologischen Institut gebracht, wo die Professoren unter Anwesenheit vieler Ärzte die Sektion vornahmen. Der Körper war 1,80 Meter lang, der Bauchumfang 1,72½ Meter, der Halsumfang 70 Centimeter, der Brustumfang 56 Centimeter, die Brustschicht über dem Bauch 12 Centimeter, über der Brust 7 Centimeter. Das Gehirn war sehr blutreich und wog 1770 Gramm. Das Herz war erheblich vergrößert, sehr fettreich und von schlaffer Konsistenz und hatte ein Gewicht von 2 Pfund. Als der vielgereiste Mann beerdigt wurde, mußten 10 Träger requiriert werden, um den Leichnam zu tragen. Vöthel war 1865 zu Bangenborn in Sachsen geboren. Als 14-jähriger Knabe wog er 180 Pfund, zur Militärdienstzeit betrug sein Körpergewicht 412 Pfund, um bald auf 472 zu steigen! Vöthel erlernte die Steinbildhauerei, welcher er jedoch bald Abschied gab,

um zum Artistenstande überzugehen. Mehrere Jahre hindurch reiste er mit dem Athleten Raude durch Amerika.

\* Berlin, 1. März. Die Rang- und Quartierliste der preuß. Armee wird in diesem Jahr auch das 13. kgl. württ. Armeekorps enthalten; fortan wird nur eine für beide Heere teils gemeinsame Rangliste ausgegeben. Für 1894 soll die erweiterte Rangliste den Stand vom 20. Mai enthalten und mit dem Abschluß des genannten Tages in Druck gehen.

\* Berlin, 3. März. Der Kaiser hat dem Grafen Caprivi für seine energische Vertretung des deutsch-russischen Handelsvertrags im Reichstage seine Büste als Geschenk versprochen.

\* Die Delegierten der württembergischen Regierung sind nunmehr auch in Berlin eingetroffen, um wegen Aufhebung der Staffeltarife mit der preussischen Staatsregierung in Unterhandlung zu treten. Die Konferenzen mit diesen Delegierten sind am Mittwoch im Ministerium für öffentliche Arbeiten begonnen, mit den Delegierten der sächsischen Staatsregierung fortgesetzt worden.

\* Ein neues Quittungstempelsteuer-Gesetz soll, wie die „N. Nachr.“ erfahren, im Reichs-Schatzamt in der Ausarbeitung begriffen sein. Dem Quittungstempel soll eine Wertsteuer zu Grunde gelegt werden und die Steuerpflicht mit dem Betrage von 300 Mk. beginnen. — Ob die Mitteilung richtig ist, läßt sich nicht sagen. Offiziell ist bekanntlich wiederholt betont worden, die Regierung halte an ihren dem Reichstage vorliegenden Entwürfen fest und habe keine Veranlassung, neue Projekte auszuarbeiten.

\* Die deutschen Militärvereine Nordamerikas beabsichtigen 1895 zur 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Sedan einen Massenauszug nach Deutschland zu unternehmen, um in einer noch zu bestimmenden Stadt den Tag festlich zu begehen. Die Leipziger Militärvereine laden die amerikanischen Vereine unter Zustimmung des Rates der Stadt Leipzig ein, Leipzig als Feststadt zu wählen.

\* Elberfeld, 27. Febr. Wegen fortgesetzter Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz standen der hiesige Abbecker und Berdemegger Otto Petry, der Metzger Albert Fix, dessen Bruder und noch mehrere andere Personen vor der Strafkammer. Der Abbecker durfte nur Fleisch von denjenigen Tieren verkaufen, die er selbst abgestochen hatte, und auch dann nur, wenn es von dem zuständigen Tierarzt für menschlichen Genuß noch geeignet befunden war, andernfalls nur als Hundefutter. Er ist nun beschuldigt, nicht nur Fleisch von krankem, sondern sogar von gefallenem Vieh an arme Leute für 20 Pf. das Pfund und in größeren Partien an Metzger verkauft zu haben. Die Verhandlung ergab, daß der Metzger Fix und andere fortgesetzt Fleisch von gefallenem Vieh von dem Abbecker gekauft und weiter verkauft hatten. Fix hatte es sogar zu Wurst verarbeitet. Petry hatte Fleisch von Schweinen, die auf dem hiesigen Schlachthofe mit Karbol begossen worden waren, verkauft, nachdem er die desinfizierten Stellen herausgeschlitten hatte. Der Verkauf an Metzger wurde in der Weise bewirkt, daß das Fleisch nachts auf die Landstraße gefahren und dort von den Metzger in Empfang genommen wurde. In der Verhandlung konnte nicht

in allen Fällen erwiesen werden, ob das von dem Abbecker verkaufte Fleisch von gefallenem oder krankem Vieh herrührte und ob es lediglich als Hundefutter verwandt worden war. Der Abbecker wurde zu 3 Monaten, der Metzger Fix zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt — eine mit Rücksicht auf die Schändlichkeit des Vergehens noch zu gelinde Strafe!

#### Ausländisches.

\* In der italienischen Kammer ist der Gesegentwurf verteilt worden, durch welchen außerordentliche Vollmacht für die Regierung zur Durchführung der Verwaltungsreformen verlangt wird. Der Gesegentwurf hat folgenden Wortlaut: 1) Zum Zwecke der Umgestaltung des Staatsdienstes, der Vereinfachung der Geschäfte, der Verminderung der Militär- und Zivil-Behörden und der Herabsetzung der Kosten wird der König unter Verantwortlichkeit seiner Minister mit unumschränkter Vollmacht bis zum 31. Dezember d. betraut. 2) Die Regierung wird bei der Durchführung der erwähnten Reformen von einer Kommission unterstützt werden, die aus 5 Senatoren, 5 Abgeordneten und 5 vom König ernannten Staatsbeamten bestehen wird. 3) Bei der Wiedereröffnung des Parlaments im Januar 1895 wird die Regierung der Volksvertretung Rechenschaft über den Gebrauch ablegen, den sie von der ihr durch das gegenwärtige Gesetz übertragenen Machtbefugnis gemacht hat.

\* Aus Italien kommen Meldungen über große Schäden, welche durch die in Italien herrschenden Schneestürme angerichtet worden. In der Provinz Rafferana seien sechzig Häuser eingestürzt, zahlreiche Lote und Verwandete unter den Trümmern begraben. Die Truppen sind mit der Hilfsaktion beschäftigt. In Sierre liegt der Schnee drei Meter hoch.

\* Paris, 1. März. Die hiesige russische Botschaft drückt große Unzufriedenheit über die Haltung der französischen Diplomate aus, nicht nur betreffs der Enthüllungen im Figaro, sondern auch wegen einer Broschüre von Daudet, betitelt „Souvenirs“, welche über Rußland weitere Enthüllungen enthält, die nur von einem Diplomaten herrühren können.

\* Paris. Vor kurzem wurde durch einen großen Einbruchsdiebstahl aus der Benediktinerabtei Fecamp eine Summe von 300 000 Frank in Banknoten und auf den Inhaber lautenden Wertpapieren ausgeräumt. Ueber den Thäter fehlt jeder Anhaltspunkt. Die Polizei suchte vergebens seine Spur, bis vor wenigen Tagen ein Reisender an einem der Hauptbahnhöfe seinen Koffer aus der Gepäckunterlage entnahm, irrtümlicherweise einen fremden, aber ganz ähnlichen erhielt, öffnete, in demselben den Raub vorfand und den Behörden auslieferte. Nach dieser Entdeckung sah man mit Spannung dem unrechtmäßigen Besitzer des verwechselten Gepäckstückes entgegen, der sich auch in der Person eines sehr elegant gekleideten englischen Reisenden meldete. Man verhaftete ihn sofort und sucht näheres über seine Person zu ermitteln. Er will John Harris heißen und behauptet, Ingenieur zu sein. Die Polizei sieht in ihm ein Mitglied einer weitverzweigten internationalen Verbrecherbande.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

### Altensteig.

Im Anfertigen von

## Hauswasserleitungen

empfehlte sich unter Garantie für solide Ausführung bei billigen Preisen

**Carl Ackermann**

Schlosser.

### Altensteig.

Zu meinen seit vielen Jahren geführten, anerkannt guten und bestkennenden Sorten von

## Garten- und Gemüsesamen

habe ich von einer altbekannten Firma in Gera den Alleinverkauf übernommen und empfehle auch diese Samenreien bestehend in

**42 Sorten Blumen- & 42 Sorten Garten- und Gemüsesamen**

garantiert bester Saat, geneigter Abnahme.

**C. W. Lutz.**

### Altensteig.

## Traueranzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

**Katharine Seid, geb. Senkler**

Sonntag abend 11 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags um 2 Uhr statt.

### Altensteig.

## Ein Frühbeetsfenster

ist billig zu verkaufen im oberen Schulhaus.

## 3000 M. Nebenverdienst

kann Jedermann erzielen bei Verwendung müßiger Zeit. Off. beförd. u. F. 1632 Heinrich Eisler, Hamburg.

### Egenhausen.

Ein solider

## Recht

welcher mit Pferden umzugehen versteht findet sogleich eine Stelle bei

**Gottlieb Welter.**

## Lehrverträge

empfehlte

W. Kieker.



Altensteig.  
Doppelt gereinigte  
**Bettfedern**  
in 4 Qualitäten, sowie  
8 1/4 **Bettbarthent**  
die Elle schon von 65 Pf. an  
bei  
**Gustav Bucherer.**

Grömbach.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein kräftiger junger Mensch, welcher  
Luft hat, die Bierbrauerei zu er-  
lernen, findet unter günstigen Bedingungen  
eine Lehrstelle bei  
**Theurer z. Hirsch.**

Altensteig.  
Unterzeichneter  
verakkordiert  
heute Dienstag abend 5 Uhr  
bei seiner Wohnung  
ca. 60 cbm **Aushub**  
zum Begräben.  
Behaber sind eingeladen.  
**Carl Wochele.**

Berna.  
**Weissen**  
**Dung-Gips**  
empfiehlt zu billigsten Preisen und steht  
geneigten Bestellungen entgegen  
**Müller Gauß.**

Altensteig.  
Einige Str. gutes  
**Heu u. Oehmd**  
hat zu verkaufen  
**A. Kocher's Witw.**

Altensteig.  
8 bis 10 Liter  
**Milch**  
kann täglich noch abgeben  
**Arnbruster.**

Rohrdorf.  
**Sonig**  
geschlenderen garantiert rein  
verkauft in größeren u. kleineren Quan-  
titäten billig  
**Carl Seeger alt.**



Altensteig.  
Neu eingetroffen:  
**Stahlband-  
Corsets**  
Einlage unüber-  
trefflich  
**Aurora-  
Corsets**  
mit Leder;  
sehr beliebte  
**Umstands-  
Corsets**  
sowie alle Sorten in billiger Genres bei  
**Frau Emilie Hummel.**

**Wichtig für Jedermann!**  
Aus wollenen Lumpen aller Art  
werden moderne, haltbare Kleider,  
Unterrock- und Läuferkoste, Schlaf-  
decken, Teppiche, sowie Buchskin,  
blau Cheviot und Loden umgearbeitet.  
Muster gratis und franco durch  
**Gebrüder Cohn**  
Ballenstedt a. Garz 130.

Simmersfeld  
Ger.-Bez. Nagold.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
**Ronrad Schaible, Schmieds Witwe** dahier  
ist Willens, die hienach beschriebene Liegenschaft zu verkaufen, nämlich  
**Markung Simmersfeld.**

- Gebäude:**  
P.-Nr. 78. 1 ar 89 m Ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter  
einem Dach mit eingerichteter Schmiedewerk-  
stätte und einem Beschlagvordach, an der  
Hauptstraße und mitten im Dorf gelegen.  
P.-Nr. 73a. 1 ar 18 m Wagenremise  
4 ar 18 m Hofraum  
5 ar 81 m Eine 1stöckige Wagenremise nebst Hofraum  
mit angebauter 1stöckiger Kofshütte oben am  
Wohnhaus.  
**Gärten:**  
P.-Nr. 6/1. 29 ar 56 m Gras- und Baumgarten  
1 ar 21 m Gemüsegarten  
30 ar 77 m beim Haus.  
**Acker:**  
P.-Nr. 254. 1 ha 44 ar 45 m in den untern Hausäckern.  
P.-Nr. 258/1. 83 ar 82 m in Mähäckern.  
**Wiesen:**  
P.-Nr. 165/1. 15 ar 76 m Wässerungswiese in Brunnenwiesen beim  
Ortsbrunnen.  
P.-Nr. 254. 10 ar 51 m Dungwiese in den untern Hausäckern.  
P.-Nr. 323a. 34 ar 74 m Wässerungswiese in Zugbachwiesen.  
P.-Nr. 323b. 25 m Laubholzgebüsch dabei  
P.-Nr. 323c. 57 m do.

Die Mösterei-Einrichtung und der vollständige Schmiedhandwerkszeug, sowie  
die Dampfmännfahris kann mit erworben werden und wäre einem tüchtigen  
Schmied Gelegenheit geboten, sich hier eine sichere Existenz zu gründen.  
Der Verkauf findet am  
**Samstag den 10. März ds. Js.**  
mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus stott.  
Auswärtige Steigerer, deren Verhältnisse hier nicht bekannt sind, mögen  
sich mit amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen neueren Datums versehen.  
Die Zahlungsbedingungen können unter Umständen günstig gestellt werden.  
Bemerkt wird, daß bei annehmbarem Offert der Zuschlag sofort erfolgt.  
Simmersfeld den 23. Februar 1894.  
**Ratschreiberei.**

**Ebhausen-Rohrdorf.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag und Freitag den 8. und 9. März ds. Js.  
in unser Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ebhausen  
freundlich einzuladen, mit der Bitte, dieses statt jeder besonderen Ein-  
ladung entgegenzunehmen zu wollen.  
**Albert Hummel** Katharine Seeger  
Sohn des Friedrich Hummel, Guts- Tochter des Oshenwirt Seeger  
besitzers in Schernbach. in Rohrdorf.

**Egenhausen.**  
**Ausverkauf in Ellen- und**  
**Kurzwaren.**  
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich meinen Vorrat in  
**Ellen- und Kurzwaren**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Besonders möchte ich aufmerksam machen auf  
**Halbtuch und schwarzen Cachemir**  
zu Konfirmandenkleidern, sowie eine Partie  
**Hosenzeuge und Strickgarne.**  
Zu fleißigem Besuch ladet ein  
Achtungsvollst  
**G. Dürr, zum Lamm.**

Altensteig.  
**Heu und Oehmd**  
gutes Ackerfutter  
verkauft **Peter Stoll.**  
**Reisfuttermehl**  
von Nr. 3 an, nur waggonweise.  
**G. & O. Lüders, Dampfmühlmühle,**  
Hamburg.  
Gesangbücher bei **W. Ricker.**

Altensteig.  
**Anzeige.**  
Um rechtzeitig Hauswasserleitungen  
besorgen zu können, bitte ich mir — wegen  
der Materialbeschaffung — solche jetzt  
schon in Auftrag zu geben und sichere  
garantirt solide Ausführung und billigste  
Preise zu.  
**Franz Dürrschnabel, Flaschner.**

Altensteig.  
**Gesangbücher**  
für Konfirmanden  
in großer Auswahl zu billigen Preisen  
sowie  
**Pathen- (Dötes-) Briefe**  
bet  
**Fr. Großmann**  
Buchbinder.

Altensteig.  
Ein ordentlicher junger  
**Mensch**  
welcher Lust hat, die  
**Bäckerei**  
zu erlernen, findet Stelle bei  
**Georg Wolf, Bäcker.**

Altensteig.  
**Prima**  
**Heu & Oehmd**  
verkauft preiswürdig  
**Fritz Jaist**  
a. oberen Mühle.

Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
Königliche Postdampfer  
nach  
**New-York**  
über  
**Rotterdam.**  
Mittwochs und Sonnabends.  
Nähere Auskunft erteilt:  
die Verwaltung in Rotterdam  
und die General-Agenten:  
**S. Anselm & Co., Stuttgart;**  
sowie die Agenten:  
**Fr. Schmid, G. Knobels Nachf.,**  
Nagold.  
**J. Kallenbach, Egenhausen.**

**Verstorben.**  
Den 3. März: Emma Katharine, Tochter  
des Stationswärters Jof. Fr. Kübler,  
im Alter von 3 Jahren.  
Den 4. März: Johanne Christiane Katha-  
rine Seib, geb. Denßler, Schmieds Witw.

Altensteig.  
**Straunen-Feste!**  
vom 28. Februar 1894.

Dinkel neuer	7	—	6 51	6 30
Haber	—	—	8 20	—
Gerste	8	—	7 63	7 20
Bohnen	8 50	8 30	8 20	—
Weizen	—	—	9	—
Roggen	9	—	8 71	8 20
Weißkorn	7 50	7 07	7	—

**Fiktionalienpreise:**  
1/2 Kilogramm Butter . . . . . 95  
2 Eier . . . . . 12 und 13  
Der heutigen Nummer unseres  
Blatts liegt der Preisconrant für die  
Sommerhalson 1894 des I. Verbands-  
und Spezialgeschäfts von Gebrüder  
J. u. P. Schulhoff in München,  
Thal 71, Schützenstraße 8 und Hoch-  
brückenstraße 3 bei.

